

Das Zauberpferd.

(Mit einem Buntbild.)

Vor vielen, vielen Jahren regierte über das Land Persien der König Sabur, welcher durch seinen Reichtum und seine Mildthätigkeit, sowie durch seine Liebe zu den Wissenschaften und Künsten weit und breit bekannt war. An seinem Hofe, in der Residenz Schiras, versammelte er deshalb alle Weisen und Künstler des Landes und hörte ihren Gesprächen gerne zu. Jährlich wurde beim Beginn des Frühlings ein großes Fest gefeiert, wobei die gelehrten Männer öffentlich Reden hielten und die geschicktesten Leute des In- und Auslandes ihre neuen Erfindungen dem König vorführen mußten. — Wieder wurde jene beliebte Festlichkeit abgehalten und Sabur saß auf einem Throne, der im Freien auf einem großen Platze errichtet war. Er hatte manchem Künstler und manchem Gelehrten für treffliche Arbeiten kostbare Geschenke gemacht und schickte sich an, das Fest zu verlassen, als zuletzt noch ein alter Indier vor ihm erschien, der ein gefatteltes und prächtig aufgezäumtes Pferd herbeiführte. Wer es nicht näher ansah, mußte es für ein lebendiges halten, so natürlich sah es aus, aber es war aus köstlichem Ebenholz gebaut. Der Verfertiger sprach zum Könige:

„Herr, ich bin zwar der letzte, der Euch sein Kunstwerk zu zeigen gedenkt, aber ich glaube nicht, daß Ihr heute schon etwas Wunderbareres gesehen habt, als dieses Pferd.“

„Das Pferd ist einem natürlichen täuschend ähnlich,“ war die Antwort, „aber ich glaube, daß auch andre ein solches verfertigen können.“